

Entdeckerorte

Spurensuche auf dem Schulgelände

von Klaus Walther, Lehrer an unserer Schule

Nun wird unsere Schule 40 Jahre alt. Vor 40 Jahren, am Nikolaustag des Jahres 1982, bezogen die damaligen Klassen 1–5 ihre Klassenräume. Ein bleibendes Erlebnis der Schulzeit. Nun sind die damaligen Schülerinnen und Schüler selbst Eltern. Die ursprünglichen Klassenräume sind immer noch dieselben, aber drumherum hat sich vieles verändert. Die Natur hat ihre Spuren hinterlassen, die Bäume, Hecken und Büsche sind gewachsen. Weitere Gebäude sind im Laufe der Zeit dazugekommen, manche sind auch verschwunden, zum Beispiel die alte Bücherstube, das Sechseckhaus und die Wandergruppenhütte. Wer erinnert sich noch daran? Einige Orte des Schulgeländes haben ihre Geschichte, laden zum Erinnern ein, wenn man sich etwas Zeit nimmt und den Alltagstrott unterbricht.

Neun Entdeckerorte:

1 Mauer und Tor

Mauer und Tore gehörten in der frühen Geschichte der Menschheit zu den Symbolen, die Macht und Herrschaft ausstrahlen sollten. So kennen wir das Ishtar-Tor, das heute im Pergamon-Museum in Berlin zu bewundern ist, die Porta Nigra in Trier und das Brandenburger Tor. So gewaltig ist das Tor der Bothfelder Schule nun nicht. Immerhin gibt es bis heute eine Torausicht in den großen Pausen. Die Mauer aber ist im Vergleich zum Schulgelände ein vergleichsweise kleines Bauwerk. Es ging den Erbauern von Tor und Mauer ja nicht um eine Machtdemonstration, sondern um eine künstlerische Gestaltung. Das Signet »Hase mit Sonne« geht auf das Werk »Friedenshase mit Zubehör« von Joseph Beuys aus dem Jahr 1982 zurück. Es waren Beuys-Schüler, die das Tor als Geschenk gebaut haben. Und die ist ihnen gut gelungen. Dieses Tor und diese Mauer gibt es nur einmal auf der Welt.

2 Wasserspeier

So etwas kommt sonst nur an Kathedralen wie Notre Dame in Paris vor. Hier in Bothfeld aber haben auch die Dachrinnen der Grasdächer solche Verzierungen.

3 Eurythmieknoten und Grundstein

Wie geht denn das? Einen Knoten kennt jeder, aber was es hier vor dem Eingang des Unterstufeneurythmiesaals zu sehen gibt, ist ein Knoten in einem Stützbalken aus Holz. Dieses Naturwunder hat seine symbolische Bedeutung: Als es nämlich einmal wieder eine Schulgründungsversammlung an der Waldorfschule am Maschsee gab, brachte jemand der Gründungseltern diesen Stamm mit in den Gartensaal. Was hatte der gewachsene Knoten mit der Gründung der Bothfelder Waldorfschule zu tun? Ganz einfach: Ein Wachstums- oder Entwicklungsprozess verläuft nicht ohne Widerstände, dann geht der Weg zurück oder ändert seine Richtung oder er beschreibt einen Knoten und setzt dann die ursprüngliche Richtung fort. Ein schönes Bild für einen Konflikt und seine Lösung.

Aber der Grundstein? Der liegt im Fundament des Gebäudes, ist nicht mehr zu sehen. So war der Unterstufeneurythmiesaal der Raum, in dem bis zur Jahrtausendwende alle Konferenzen (Pädagogische Konferenz, Technische Konferenz, Interne Konferenz) stattfanden.

4 Windsbraut

Die Windsbraut, ein stürmisches Wesen aus der germanischen Mythologie, ersetzt hier den Wetterhahn, den wir auf Kirchturmspitzen finden. Die Windsbraut ist das — von Uwe Bosse gestaltete — Geschenk der Maschseeschule zur Gründung in Bothfeld.

5 Pythagoras in der Mittelstufe

Wer im Mathematikunterricht nicht aufgepasst hat oder krank war, kann sich den Satz des Pythagoras ($a^2 + b^2 = c^2$) noch einmal im Schulhof der Mittelstufe fußläufig vergegenwärtigen....

6 Brunnen

Der Legende nach trägt Ophelus den kleinen Jesusknaben auf seinen Schultern durch das Wasser und kommt so zu seinem Namen »Christopherus«. Wer genau hinschaut, sieht nicht nur die vom Wasser befeuchtete Holzkulptur von Peter Lampasiak, sondern die gesamte Geschichte und ihre symbolische Bedeutung vor sich. Ein Kind kann noch nicht ohne Hilfe das Wasser überqueren und braucht die fürsorgliche Hilfe des Erwachsenen. Wie sich der kleine Mensch später als Erwachsener entwickelt, weiß der Träger im Augenblick der Wasserüberquerung noch nicht. Eine Geste des gegenseitigen Vertrauens. Ein schönes Bild für die Pädagogik als Zukunftsgestaltung.

7 Summstein

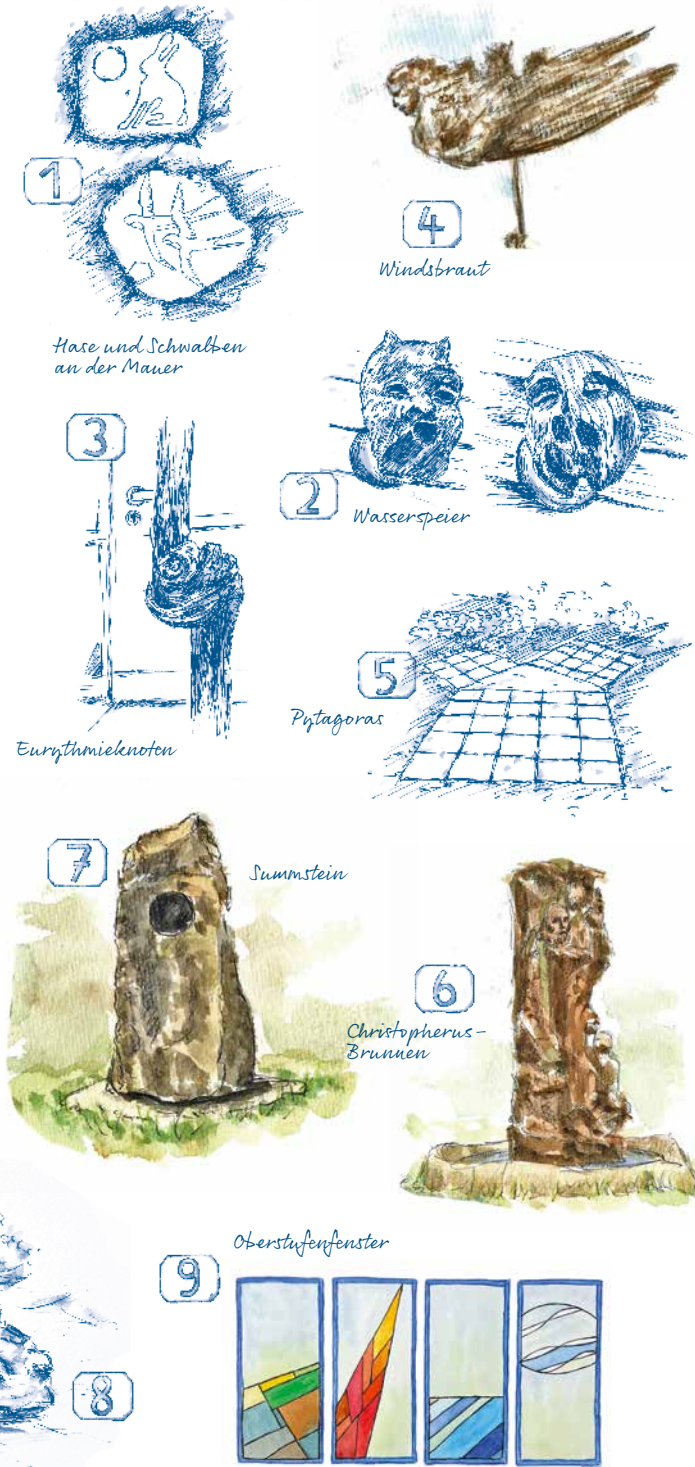
Der Summstein ist ein Stein mit einer Aushöhlung, dem sogenannten »Summloch«. Wer seinen Kopf in das Loch steckt und einen Ton summt, kann etwas erleben. Ausprobieren...

8 Steine auf dem Gelände

Steine — ein Urmaterial der Menschheitsgeschichte. Sehr dauerhaft und unverwüstlich. Die ersten Gebäude unserer Schule aber bestanden zum größten Teil aus Holz. Steine gibt es bis heute als Wegmarkierungen, Begrenzungen, Bodenbeläge und Skulpturen. Im Foyer der Turnhalle beginnt der kunstvoll verlegte Fußboden mit etwas Fantasie sogar wie Wasser zu fließen. Die Steinquelle entspringt am Hintereingang, plätschert die Treppe zu den Umkleidekabinen herunter und ergießt sich dann im Haupteingang durch die beiden Türen ins Freie. Und dort räkelt sich, wenn man mit etwas Fantasie hinschaut, ein riesiger Drache im Wasser. In der Bothfelder Schule werden selbst Steine lebendig.

9 Oberstufenfenster (die 4 Elemente)

Die schönste Aussicht über einen Teil des Schulgeländes hat man auf dem »Balkon« des Oberstufengebäudes, auf den die Außentreppe führt. Rechts die Mensa, wo sich früher die Bücherstube befand, geradeaus der Blick auf die Lehrküche, die frühere Schulküche, links der Pavillon, der bei seinem Bau als Provisorium gedacht war, aber nun schon seit über 35 Jahren das Lehrerzimmer beherbergt. Wenn man den Blick auf die Wand des Oberstufengebäudes wendet, bemerkt man vier unscheinbare Fenster. Ihre Bedeutung und Schönheit erschließen sich dem Betrachter erst, wenn er ins Gebäude tritt und den Blick durch die Fenster nach außen lenkt: Mit ihren unterschiedlichen Formen und Farben symbolisieren sie die vier Elemente: Feuer, Wasser, Erde, Luft.



1



Hase und Schwabben an der Mauer

3



Eurythmieknoten

7



Summstein

2

Wasserspeier

5

Pythagoras

6

Christopherus-Brunnen

9



Oberstufenfenster

Steine auf dem Schulgelände: Bothfelder Drache

8